

V d
2341





Ms. 53, 45.

Vd
2391

Ausführliche
RELATION

eines Preussischen Officiers,

Von der ganzen

Winter = Campagne,

Sowohl wegen der

Schlacht bey Kesselsdorff,

als auch derer übrigen Scharmüßel,

Bev Skeuditz, Wurzen und

Meissen/ 2c.

Dresden/ den 19. Decembr. 1745.



175 T

175 T

RECEIVED

RELATION



Handwritten text, likely a title or description, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text, likely a date or location, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text, likely a name or author, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text, likely a date or location, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text, likely a title or description, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text, likely a name or author, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text, likely a title or description, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text, likely a date or location, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text, likely a name or author, appearing as bleed-through from the reverse side.



Mon Frere!

Ich werde nicht irren wenn ich mir die Vorstellung mache, dich bey Empfang dieses vor Verlangen brennen zu sehen, und daß du die Eßens-Zeit diesen widmen, oder den Schlaf abbrechen wirst; Allein dasjenige, was du iederzeit gewünschet hast, zu vernehmen, findest du nicht, wohl aber, daß wir dißmahl mit einem solchen Feinde zu thun gehabt haben, welcher den Brandenburgischen Ruhme Einhalt gethan, und deren Siegerischen Waffen gang gewiß Grenzen gesetzt haben würde, wenn nicht sonderbare Fälle es verhindert hätten. Ich würde mich nicht so einer freyen Schreiberey bedienen, daferne ich wüßte daß du an schmeichelnden Nachrichten und Flattiren einen Wohlgefallen hegest, oder, daß dieser Brief einen Zeitungs-Bothen in die Hände gerathen solte, und noch viel weniger würde ich mich in solchen Fall der Wahrheit bedienen; allein an dergleichen Unwahrheiten findest du kein Vergnügen, und mir ist es nicht möglich zu vollbringen. Die ersten Thätlichkeiten wurden durch unsere Avant-Guarde an denen auf den Sächsischen Grenzen gestandenen Sibilsischen Dragonern ausgeübet, indem der General-Major Sibilt in Steuditz überrumpelt, und über den Hauffen geworfen wurde. Jedoch war es kein Wunder, daß es unsren Herren Husaren so glückte, indem nicht mehr als 4 Compagnien in dem Orte lagen, und gleich mit 45 Esquadrons angegriffen wurden, und dennoch haueten sich diese 4 Compagnien nebst dem General durch, und vergolten den erlittenen Verlust reichlich. Bey Leipzig gieng alles stille und rubig zu, diese Stadt wurde auch ohne Schwerdt-Streich durch

die unfrigen den 30. Nov. im Besitz genommen. Je weiter wir aber alsdenn die Sächsischen Truppen, welche im Begriff waren zu ihrer Haupt-Armee zu stoßen, verfolgten, desto mehr blutige Köpfe setzte es. Insonderheit wurde unsere Avant-Guarde durch den General Sibitski, und zwar das erste mahl hinter Wurzen und dassiger Gegend, das andere mahl aber bey Meissen völlig geschlagen, durch denselbigen viele Backage, die Proviant-Wagen 82. an der Zahl, unterschiedene Regiments-Cassen, und 2 paar Silberne Pauken, 2. Silberne Trompeten und Standarten, von dem Leib-Regiment Curassier, von den Dragonern erbeutet, und was sich mit dem Leben erretten wollen, entweder gefangen, oder in den Mosdau und Elb-Strohm gejaget, worinnen viele elendiglich ersaufen müssen. Du kannst leicht erachten daß dergleichen Bewegungen unsern Truppen, welche nur zu siegen zeithero gewohnt gewesen seyn, sehr fremde vorkommen, und daß die Feindlichen Truppen recht desperat gefochten haben müssen, ehe sie es so weit gebracht. Nunmehr entsunde auch allgemach bey unserer Armee, vor die Feindliche, Hochachtung und Furcht, da wir sie sonst, nach unserer Redens-Art, nur Bittermilchs-Soldaten benannten. Und gewiß hatten wir es höchstens Ursache dieses mahl unsern Feind nicht gering zu achten, indem sie bey der am 15. Dec. zwischen Wilsdorf und Dresden erfolgten Haupt-Aktion, alle Tugenden braver Soldaten erwiesen haben. Die Stellung ihrer Armee war ein rechtes Meister-Stück, und ein unbeweglicher Stein des Anstoßens vor unsere Armee, nur an Stärke war sie der Unfrigen inclusive des Oesterreichischen Corps, unter dem General Grüne bey nahe gleich. Der rechte Flügel wurde durch das Dorf Hennerich, und der Lincke durch das Dorf Kesselsdorf bedeckt, und beyde Dörffer
waren

waren mit Soldaten angefüllt, in Rücken schützten sie die steilen Anhöhen, welche mit schwerer Artillerie besetzt worden waren; und vor sich hatten sie einen breiten hohlen Weg mit steilen Ufern, welcher ihnen zur Brustwehr diente; und ihre sämtliche Geschwind-Stücke mit Cartuschen geladen; und die Flanke ihres linken Flügels bey Kesselsdorff wurde durch die sämtlichen Grenadiers von der Armee bedeckt. In dieser Stellung nun wurde sie Nachmittags gegen 3 Uhr attackiret, und unsere Armee avancirte unter beständigen Feuer auf den Feind gestroft los. Allein wie bald veränderten wir unsere Schritte, als der Feind mit seinem Feuer den Anfang machte. Denn unsere Artillerie wurde sogleich unbrauchbar gemacht, und die Infanterie in Unordnung gebracht, ja, unser linker Flügel, unter Commando des Prinzen Moritz von Dessau, wurde völlig geschlagen, und vermochte sich nicht wieder zu erholen. Den Rechten gieng es nicht besser, obgleich unser alter Fürst von Dessau die Attacken zum andern und dritten mahl wiederholte, unser heftig und geschwindes Feuer wolte dieses mahl nichts helfen, indem unsere Feinde uns auf gleiche Weise und mit bessern Effekte begegneten, daß viele alte Officiers und Soldaten bekehrten, Zeit ihres Lebens dergleichen Feuer nicht gesehen zu haben. Ich weiß, daß du das Feuer bey Moltwitz, Casslau und Strigau mit angesehen; allein alle diese kommen diesen gar nicht bey. Da wir nun mit unserm Feuer nichts vermochten, so wurde der Rest vom linken Flügel zu denen von unserm rechten gezogen, und alsdenn mit der ganzen Macht auf den feindlichen linken Flügel, mit aufgestanzen Bajonetten Sturm gelauffen. Allein, auch dadurch wurde nichts ausgerichtet, als daß wir die Zahl unserer Todten vermehrten, den Feind aber wenig Schaden zufügten, und dabey die zeitliche

berige Reputation unserer Truppen aufopfferten. Du
kannst dir leicht vorstellen, wie ungerne unser alter Fürst
den Rückweg erwehlete, und denen Sachsen das Feld und
die Victorie überlassen; Es war aber dieses noch der ein-
zige Weg, welcher zu Rettung unserer Armee noch übrig
blieb, und also mußten wir diesen erwehlen, und uns als
Ueberwundene zurück ziehen.

Wir konten aber Anfangs nicht begreifen, war-
um nicht mehrere Truppen von den feindlichen, und in-
sonderheit Cavallerie, welche noch nicht zur Action war,
uns verfolgten; als die Granadiers, welche den Posten
Kesselsdorff bedeckt und defendirt hatte; und warum der
feindliche rechte Flügel seinen Sieg über unsern Linken
nicht verfolgte, sondern sich samt der Cavallerie zurück
zog. Allein dieses Geheimniß wu. de bald ruchtbar; in-
dem ein Courier die Nachricht brachte, daß Ihre Maje-
stät der König zum Succurs herbey eilte, und vermuth-
lich ist diese Nachricht durch Deserteurs, den Dreßoner
Hofeher, als unsern commandirenden Fürsten von Des-
sau, bekannt gemacht worden; dieser aber an die Armee
sofort die Ordre zum Rückmarsch ertheilet haben wird, um
desto sicherer die Communication mit dem Prinzen Carl
von Lotbringen offen zu erhalten. Bey solchen bewand-
ten Umständen nun setzte sich unsere Armee neuerdings
und als die feindliche Retirade bey uns laut wurden, avan-
cirten wir mit vollen Schritten und sahen die feindliche
Armee in voller Bewegung, so wie es die Dämmerung
noch zugelassen hatte. Die sämtlichen Grenadiers von
der feindlichen Armee, welche uns bereits ein Stück We-
ges verfolget hatten, mochten nun auch Ordre haben,
und zu dem Ende eine Arriere-Guarde formiren wollen.
Allein die dabey befindlichen Oesterreicher wolten nicht so
leer

leer von der Wahlstatt abziehen, sondern lieffen sich das Plündern der Todten belieben. Indessen kam ihnen unsere Cavallerie übern Hals, und trennete selbige von der Sächsischen, und unsere Infanterie drung auch mit aufgesteckten Bajonetten mit ein, gleich einer Fluth, wegen der grossen Menge todter Menschen und Pferde aber konten sich diese nicht so geschlossen und in Ordnung länger halten, und über dieses konten sie mit ihrer Artillerie nicht secundirt werden; weil sie sich vor solche gezogen. Der rechte Flügel hielte sich bereit in Front, und die Cavallerie nebst den linken Flügel waren gleichfalls in völliger Bewegung, dabero wurden sie umringet, und was sich gutwillig ergab zu Kriegsgefangene angenommen, der Posten Kesselsdorf von 40 Canonen erobert, und hiermit dieser blutigen und hartnäckigen Action bey finsterner Nacht ein Ende gemacht.

Allein alles dieses würde nicht geschehen seyn, wenn das Corps Grenadiers sich nicht aus seinen Vortheil begeben oder nur seine Posten in rechter Zeit wieder hätte können erreichen, auch durch sein Plündern sich nicht versäumet hätte; Denn der Abschiedsabend war eingebrochen, und da wir am Tage ihnen mit aller Macht nichts anhaben konten, so wäre es gewiß zu der Zeit da es geschehen, nicht erfolgt. Inmittelst hätten sie sich mit Sack und Pack des Nachts retiriren, oder auch bis an den Morgen gang füglich darinnen halten, und der vereinigten Armee daselbst erwarten können, indem selbigen Abend des Prinzen Carls von Vothringen ganze Armee, schon an den grossen Garten bey Dresden, und also nur anderthalbe Stunde davon, angekommen war, und
in

QX 72 2341

in Schlacht-Ordnung stünd. Wir haben also den Gewinn dieser Action nicht der Feigheit und Ungeschicklichkeit derer feindlichen Trouppen, sondern dem Versehen des in Kesselsdorff commandirenden Officiers zuzuschreiben. Dieses ist nun der wahrhaftige Verlauff dieser Campagne, aus welcher Gott mich abermahls glücklich errettet hat, und wer es dir anders referiret, der schmeichelt dir nur selbst mit Unwahrheit. Unser Verlust ist weit beträglicher, als der feindliche. Denn wegen der vor sich gehabten Vortheile, hat ihm unser Geschütz wenig oder gar keinen Schaden gethan; sondern was auf seiner Seite geblieben und blesirt worden, ist erst zu allerlegt geschehen, und hat mehrentheils die Grenadiers betroffen, ausser was unsere Husaren an denen Verlauffenen und Flüchtigen noch gethan haben. Alles aber schätzen wir zusammen, an Todten, Blesirten und Gefangenen, auf Sächsischer Seite ohngefehr 6000 Mann. Dabingegen will ich den diesseitigen, nur wenigstens auf 12000 Mann todte und blesirte, ohne die Verlauffenen rechnen. Woraus ganz deutlich erhellet, daß da in Zeit von zwey und einer halben Stunden so viele Menschen zu Leichen worden, gewiß zwey tapfere Feinde gegen einander gestritten haben.



ULB Halle
007 654 898

3







Farbkarte #13

B.I.G.

N. 53, 45.

Vd
2391

Ausführliche
RELATION

eines Preussischen Officiers,

Von der ganzen

Winter = Sumpagne,

Sowohl wegen der

Schlacht bey Kesselsdorff,

als auch derer übrigen Scharmüßel/

Beÿ Steuditz, Wurzen und

Meissen/ &c.



Dresden/ den 19. Decembr. 1745.

